

Gusti Pollak: Rede zum 1. August, Grosshöchstetten, 1.8.2014

Alphorn im off: "Gröllhalde-Saxofon !" *Alphorn sichtbar:* "Subfänzionsempfänger-Blasrohr !", *Alphorn vorne:* "Mischtschtock-Trumpete !". *Alphorn durch die Luft.* Grüessech mittenand, das isch es sogenannts Karbon-Teleskop-Alphorn, das hett e wältsche Musiker, dr Zaneth, zäme mit dr Ingenieurabteilig vo dr Neueburgersee-Schiffahrts-Gsellschaft entwickelt. Die bruucht di nöii Technologie ou, wüll ihri Schiff müesse chönne d Maschte iizieh, we si under de Kanal-Brügge dürefahre. (*klappt das Alphorn zusammen*)

Die vö Öich, liebi Aawäsendi, wo n e sones heimelig-hölzigs, vatterländisch-erschouguschtlechs Alphorn erwartet hei, die hani i itz halt chli enttäuscht. Ja, was mir erwarte vonenand, was die im Underland danke, wie die im Oberland sige u umgekehrt, die Bilder, wo mir üs mache u vormache, die si nid nume uf de Hochglanz-Fottine im Tourismus-Büro mängisch chli retouchiert, mängisch retouchiere mer se ou i üsne Chöpf.

Und das isch o ds Thema vo mire Red: Schtadt u Land näbenand i üsem Land. U wi sech das uf d Realität vo üs allne uswirkt. Ganz konkret, im politische Alltag, am schtaatileche Geburtstag.

(Mir hei ou es klars Bild, wie Feschtedner usgseh u wie si müesse aagleit si. Also, ig ha mi Feschtedner-Tschoope ane, Dihr heit ne alli gseh, drumm cha n i ne jitz ou abzieh u über dä Schtuehl hänke, es isch warm gnue. Danke).

I gloube, me gseht o hie z Grosshöschstette, we me a Möschbärg ufeluegt, dass da d Schtadt scho rächt z Bsuech chunnt uf ds Land, mit oder ohni Gsamt-Überbouigs-Ornig. ***1)** Ds **Seminar- und Kulturhotel Möschberg** wirbt uf sir website: **"Am Tor zum Emmental und doch nur 20 Minuten von Bern sind Sie in einer anderen Welt"**. Ig ha dä Schtadt/Land-Schpagat a mir sälber chönne erläbe: I ha nach knapp 30 Jahr Schtadt (Bärn) dert mini Frou lehre kenne, wo aber nume vorübergehend z Bärn isch gsi und wider uf ds Land hett wölle, du simer zersch 3 Jahr ufne Purehof z Zimmerwald z Miet u hei dert de Purelütt i de Wärc und öppe im Schtall usghulfe, när 12 Jahr ähnelechs ufem Ballebüel, und sitt 18 Jahr simer imne Huus z Boltige im Simmetal.

Im Simmetal isch me nach 18 Jahr efang dä, wo voremne Zittli zuechezoge n'isch, und ir Schtadt bini dä, wo vor langer Zitt, s'isch bald nümmer wahr, uf ds Land abdriftet isch. Natürlech bini als Bühnemönsch, als Schnitzubänkler ar Fasnacht immer wieder i dr Schtadt, und i däm Pingpong hin u här fällt mer einiges uuf. Mini liebe Mitbürger z Boltige, mini liebe Fründe ir Schtadt, da gitts Missverschtändnis, Vorurteil u chrummi Aasichte gägesittig, da si paar schrilli Karbon-Alphorn-Tön fasch es laus Lüftli drgäge.

Mittlerwile bini so lang ufem Land, dass, i würd mau säge, i sig wi n'es Schtadtei ufem Land, wo usem Blickwinku vom Landei d Schtadt aaluegt - sowitt es Ei überhaupt e Winku cha ha, aber Dihr wüsstet ja, wi n'is meine.

U wi gseit, 12 Jahr ufem Ballebüel, 2 vo üsne 3 Chind si hie bir Mirjam Mencaccini i d Spielgruppe, dr Salvatore Caci isch Götti worde vo üsem Eltische, u itz hett d Kulturkommission mi aagfragt für die hüürigi 1.Ougschtered a Schtell vo Alt-Grossrat Kaderli Hans-Uelis Rösi vo Blüemliswyu (für die, wo letscht Jahr am Heinz Däpp zueglost hei). Dihr sitt Öich also Satire gwöhnt am 1.Ouguscht, da bini froh, wüll o mi intressiere halt di gschpässige Gägesätz i üsre Wält u di luschtige Bischpil drzue. Was nid heisst, dass es nid ärnscht gmeint isch, ganz im Gägeteil. Öppe so wi bim

Sascha Ruefer vo TV DRS, pardon SRF, dä meint sicher alles ärscht, wo ner seit. O wenn er kommentiert: "**Der Ball klatscht hauchdünn am Pfosten vorbei**" (müesst n'ech mal vorschelle, wi das tönt!), oder bi däm Super-Schiiflug-Satz vom Simon Ammann: "**Schweizer Rekord ver-pulve-ri-siert !!**"

Ig hoffe, Dühr nämet mir dr Ärscht ou ab, aber eifach umgekehrt: Dass es ärscht gmeint isch, aber luschtig gseit, oder mitteme Schmunzle, für dass me's besser mah näh.

Also, Schtadt u Land. Viil Shtedter hei ja ds Gfüel, dass die ufem Land immer no i dr heile Wält läbe, und dass si ir Schtadt im Shopping-Center e Bitz vo dere heile Wält chöi ga choufe u sech iiverliibe, ganz wörtlech. Zum Bischpil si über 90 % vo üsne moderne düre-rationalisierte Chüeh hornlos. Aber: Wi viil hornlosi Chüeh heit Dühr uf Öine Milchpackige scho aatroffe ? Wo Horn druffschteit, isch no lang ke Horn drin. Itz gitts natürlech dr gross Schritt, öb das für ds Tierwohl u für d Qualität vor Milch öppis usmachi. I ha mini Meinig, aber i zwinge se niemerem uuf. I weiss eifach vore Chäsers-Frou, wo ne Milch-Unverträglechkeit entwickelt hett, dasch rächt unagnähm fürne Chäsere, u wo när mal Milch vo Hornchüe probiert - u die plötzlech wider vertreit hett. Si hett däm nid so rächt trouet u hetts ihrem Sohn, wo ds Gliiche gha hett, wittergseit - u däm isch es genau gliich ggange. I hätt bald gseit: Weiss dr Tüfu wiso, u dä hett o Hörner.

Dr Fortschritt für Lütt mit Lactose-Unverträglechkeit wäre also Chüeh, wo das hei, wo si früecher meischtens gha hei, bevor dr Fortschritt cho isch: Nämlech Hörner. Aber löh mer das, die wo wei, chöi no meh im Buech vom **Martin Ott: "Kühe verstehen"** nacheläse, Und i schweife sowiso wider ab vom Thema Stadt-Land.

Allerdings geits ou hie mit Milch witter: Are Schüür ar Kantonsstrass z Wimmis isch lang es Plakat ghanget: **Wir Bauern brauchen einen fairen Milchpreis.** Das Plakat ghört zur Kampagne "Gut gibt's die Schweizer Bauern", dä Slogan hei mir ir Landdiensch-Zittig unde uf jedere Sitte gha. I bi 9 Jahr im Vorschand vom Landdiensch gsii, hütt agriviva, wo jungi Lütt wott gluschtig mache für n es paar Wuche Mitarbeit ufem Purehof, füre n Ustusch zwüsche Schtadt u Land, o zum Zeige, warum d Pure e faire Milchpriis bruuche. Also alles klar. Aber: näbedrann isch es zwöits Plakat ghanget, es grüens: **Schweizer wählen SVP.**

Und da shtelle sech am Stadtland-Satiriker natürlech wider es paar Frage. Heisst itz das: "Schweizer wählen SVP, Ausländer nicht !", oder was ? Wobii: Dä Schpruuch isch ja raffiniert, mi cha de immer no säge, es sige ja nid alli Schwizer gmeint (usser bir französische Version, dert hei si müesse Farb bekenne, wüll "Suisses votent UDC" isch ke französische Satz, und drum heisst s tatsächlech "LES Suisses votent UDC"). Also bini gar ke Schwizer, wenn ig zur Minderheit vo 70 % ghöre, wo nid die Partei wähle ? Oder bini wenigstens e guete Schwizer, wenn i e faire Milchpriis zahle, aber anders wähle, oder scho, weni richtig wähle, aber ke faire Priis zahle ? Oder müesse nume die 30% SVP-Wähler u guete Schwizer e faire Milchpriis zahle ? U när shtellt sech no d Frag: Wie fair isch dä Schpruuch ? Die Frag muess i bi üs z Boltige nid shtelle. Mir hei e Prozäntsatz a SVP-Wähler, also da heit Dühr hie z Grosshöchshtette scho gross höch shtedtische Verhältnis. We me d Kandidat-Plakat bi de Grossratswahle aaluegt, de isch ds Simmetal dert, wo sech dr Fuchs u dr Haas a jedem Schüürli Guetnacht säge.

So, gnue gschpottet, dasch ja immer eifach, we me sich sälber cha usnäh. Und wi gseit, i luege vom Land uus uf d Schadt. U da gitts äbefalls ETLICHES ZU SAGEN:

Zwösimme het nid nume es Schpital, wo itz söll d Geburtsabteilig zuetah wärde (die Gschicht kennet Dühr ou, und wi si z Änd geit) *2), es hett dert ou e **Pruefsschuel** gha, wo für ds gwärbleche Läbe ir Region enorm wichtig gsi isch und hett sölle wägzentralisiert wärde. E Delegation isch du uf Bärn ga vorschlah, mi söll doch es Zäntrum für Holzprüef druus mache, da sigi d Region schtarch. Wüsst Dühr, was d Antwort vom zueschtändige Regierigrat isch gsi ?

Dr Schuelwäg uf Zwösimme sig fürne Schtift usem Underland unzuemuetbar. Das bedüttet, di meischte Schtiffe usem Simmetal mache e unzuemuetbare Schuelwäg, eifach ir andere Richtig, vom Rand i ds Zäntrum. (Übrigens hani geschter, 31.7., imne Läserbrief gläse, wenn d Zwösimmerinne chönni im Schpital z Thun ga gebäre, de chönnti doch d Thunerinne gradsoguet uf Zwösimme cho. Würd doch guet töne: "Zentrum für Neonatologie Oberland West Zweisimmen").

2004 hei mer dr gross **Zugs-Fahrplanwächsel** gha: **Mehr Zug für die Schweiz.**

1 Schtund Fahrzitt vo Zäntrum zu Zäntrum, drfür si di chliine Zäntre usegheit, zum Bischpil Spiez. Bis Dezämber 2004 hett jede Zug vom Simmetal z Spiez zimlech e guete Aaschluss gha i ds Wallis, und Interlake hin u här öppe 35 Züg im Tag. Wo üse Eltischt uf Interlake isch i d Schuel cho, hetts no genau 3 Züg gha pro Tag mit Aaschluss, und das o nume, wüll si d Aafangszitte ir Schuel nachem Fahrplan grichtet hei, es hett us allne Täler nümme gschtumme. Bim Umschtige z Spiez hett me 20 Minute gwartet, ab de 8te am Aabe 40 Minute. Mehr Zug für die Schweiz. Mir (u no anderi Randregione) hei offebar nüm zur Schwiz ghört.

Irgendwie isch es verschtändlech, dass d Mönsche im Simmetal bi däne Verhältnis für **ds Tram Bärn Wescht** nid so Fүүr u Flamme gsi si. Da hei mir ja alli 2x müesse drüber abschtimme. Di erschi Vorlag isch bachab, mit emne Nei-Schtimme-Überhang zimlech gnau wi dä vo Bümpliz plus ds Obersimmetal. (Es gitt zwar Lütt wo säge, mir chönni dankbar si, di 2., überarbeiteti Tram-Vorlag sig viil besser usecho. Das hätte mer de gärn gmacht.) * 3)

Oder d LSVA-Abschtimmig, Schwärverchehrsabgab. Mir si n es Transporteure-Tal, überall si ar Schtrass Schtrouballe mit emne Nei-Plakat ufgschstellt gsi.

Ds Verchehrsdepartemänt vom Moritz Löiebärger, SP, hett churz vor dr Abschtimmig no düreggäh, d Chöschte vo dere Abgab chönn me düre Produktivitätsgwinn mit de nöie 40-Töner-Laschtwäge gäbig wider inehole. Tönt guet, nume hett denn di ganzi Simmetalschtrass e Gwichtslimite vo 34 Tonne gha. Chöit nech vorschstelle, wi das aacho isch, wo "die z Bärn unge" wider useglah hei, "typisch Cüpli-Sozialischt".

Letschts Bischpil: d Gschicht mit de Motorfahrzükschtüüre im Kanton Bärn, da wär's ja urschprünglech drumm ggange, Offroader chli höher z beschtüüre u schparsami Outo weniger, als ökologischi Länkigsmassnahm. Vilech bsinnet Dühr Öich no: Ir erschte Abschtimmig isch das aagnoh worde, sogar mit meh Schtimme als dr Volksvorschlag, wo vor allem hett wölle d Schtüüre sänke u wo drfür bir Schtichfrag meh Schtimme gha hett, ou wüll es paar hundert Oekologischi allwäg hei vergässe ds Chrüzli z mache. När isch alles so knapp gsi, när si no Schtimmzedle furtgheit worde, mi hett nid chönne nachezelle, alli si suur worde, mi hett d

Abschtimmig widerholt, mittem bekannte Resultat.

Natürlech hetts bi üs viil Nei-Schtimme gha us Prinzip. Aber o anderi. E Puur hett mir hindenache erklärt: "Weisch, mir bruuche uf üsne Alpwääge u mit däm Schnee scharchi Fahrzüg mit viil Bodefrieheit." U wüll z Bärn unge niemer dra tänkt hett, e Usnahmeregelig für ds Bärgegebiet iizboue (nid nume bi üs, im ganze Bärner Bärgegebiet), hei halt die Bsitzer vo de 5 % sinnvolle Offroader mit de 95 % unnötige Offrowdies gschtumme, u die fahre itz witter z billig desume, u dr Kanton Bärn hett 100 Millione weniger Schtüürgälder zur Verfüegig.

(I hoffe, d Frou Simon sig nid wäg däm im Schpital, gueti Besserig). * 4)

Was i mit dene paar Bischpil wott säge: Es gitt halt es Gfüel vo em Tüüfu abem Chare gheit i üsne Randgebiet u Alpetäler, oder äbe abem Schtadt-Chare gheit. Es Gfüehl vo Ohnmacht, we me sech gäg di einte nid cha wehre, de wehrt me sech halt amne Ort, wo me no cha. I ha mi gfragt, öb das Gfüel nid o bir Masse-iwanderigs-Initiative e Rolle gschpilt hett. I ha d Resultat gnau aaluegt, klar isch dr Ja-Prozäntsatz sehr höch bi üs, aber es gitt o sehr grossi Unterschide vo Gmeind zu Gmeind, u mi cha guet druus useläse, dass die, wo wirtschaftlech öppis drvo hei, vom Tourismus oder so, sech viil weniger hei wölle abschotte als die, wo danke, dass si sowiso nüüt drvo heige usser d Unchöschte u volli Züg u Schtrasse u Wohnige, wo me nimm cha zahle (Im Gstaad hetts immer meh Iiheimischi, wo dert o schaffe, aber d Wohnig nimm chöi zahle. Si chöme i ds Simmetal cho wohne u pändle zum Schaffe a ihre eget Wohnort).

Es isch e Vermuetig, wär gseht scho i d Mönsche ine, aber zum Bischpil us Läserbriefe chame viil usegshpüre:

I.Bürgler, Ibach (Donnerstag, 19.06.2014, 11:32)

"Im Shopping-Center Spreitenbach sieht man keine Schweizer Frau mehr mit einem Kind im Kinderwagen. Nur noch Ausländer oder Migranten. Das ist aber mittlerweile nicht nur in Spreitenbach so. Danke unseren Politikern und Firmeninhabern und natürlich auch den Geldgierigen in der Schweiz. Den paar wenigen, die das grosse Geld verdienen. Das ist heute unsere Schweiz. Innerhalb von 25 Jahren wurden die Schweizer zu Ausländern im eigenen Land. Die Lebensqualität der grossen Masse nimmt nur noch ab."

Es cha gloub niemer säge, dr Bürger Bürgler sig nume total drnäbe mit sine Gfüehl, wo i dene paar Sätz so truurig drhärchöme. Guet müglech, dass är ou Ja gschtimmt hett, aber wäg de Migrante ? Nid o wäg sir rächt dütleche Ahnig, dass es am obere n Ändi vor Leitere Lütt gitt, wo sech schamlos beriichere, no mit Hilf vo dr Politik, we me uf d Undernähmens-Schtüürreforme luegt ? Oder di nach wi vor abzugsfähige Schmieregälder und Buesse (nume die für kriminelli Bankgschäft, Parkbuesse wär gloub schwiriger). Dr Herr Bürgler wohnt z Ibach, Kanton Schwyz, ou e Kanton mit Seesicht (nid unbedingt z Ibach), tiefem Schtüürfuess, grosse Schtüürgschänk und z tüüre Wonige. Oder d Tatsach, dass 120'000 Lütt ir Schwiz Vollzitt chrampfe u gliich am Schluss vom Monet zweni Lohn hei fürnes aaschtändigis Läbe. Da cha o dr Komiker nimm eifach am Schprach-Schrübli träge u öppis Luschtigs uselah, wüll e Schweinerei isch e Schweinerei u isch nid luschtig.

Im Momänt louft e Wettbewärb fürne nöie Täxt zur Nationalhymne, u dr Inhalt söll sech nach dr **Präambel vor Bundesverfassig** richte. I hätt gärn meh drvo gseit, aber das gäb en egeti Erschtougushtred. I nime dä Satz use, wo hie passt.

Er isch vom **Adolf Muschg**:

**Gewiss, dass frei nur bleibt, wer seine Freiheit gebraucht,
und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen.**

U itz sägis gliich no mit mine Wort:

Wär macht ds Eigetumm, d Macht ? Wär macht ds Eigetumm ? Wär macht eigentlech ds Eigetum ? Wär macht, dass ds Eigetumm so viil usmacht ? Wär Macht hett, darf mache, wi n er wott, wär Eigetumm hett, darf tumm tue, wi n er wott, wär ke Macht hett, macht nid wi n er wott, wär ke Macht u ke Eigetumm hett, macht Lotto.

So, itz weiss i, dass d Jungbürgerinne u Jungbürger uf ihre BürgerInnebrief warte, üse Jüngscht hett ne letscht Jahr am erschte Ougschte übercho, itz isch er grad usem erschte Teil Zivildienscht heicho, hett öppis gmacht, wo n ihm passt u wo angerne hilft, so wi die vile Junge, Zivildienschtler u Freiwilligi, wo jitz bi de Uwätter si ga häufe, mi tünkt, das passt, öppis Gmeinsams. Es geit ja nid nume um Schtadt u Land u Arm u Riich, es geit o um Jung u Alt, angers als mittenand chöme mer nid witter. **Ir Präamble**, also i de Leitsätz vo üsere Verfassig, schteit o ds Wort **"Solidarität"** u öppis vo de **"künftige Generationen"**.

U drum hie no es Zitat vo dr Gänfer DJane Sonja Moonear (für Lütt vo mire Generation: e DJane isch e Frou, wo als DJ, als Disk Jockey, Platte a Technoparties ufleit). D **Sonja Moonear** seit: **"Wenn es im Techno politische Botschaften gäbe, dann wären es Achtsamkeit, Gemeinschaft und Respekt vor den anderen."**

Liebi Aawäsendi,

Das wünscheni üs allne, hie, wo mer chöi fiire (u chlage uf höchem Niveau, das müesse mer zuegäh), und i wünsches allne uf dr ganze Wält, wo im Momänt, hundert Jahr nachem Usbruch vom 1. Wältchrieg, so viil Mönsche uf dr Flucht si wi nie meh sittem Aendi vom 2. Wältchrieg, u die hei alli nüüt z fiire.

U we mer hie wider besser zunenand luege, de wärde mer hoffentlech o wider besser mithälfe zum grosse Räschte vor Wält luege.

Danke viilmal für ds Zuelose,
de Jungbürgerinne u Jungbürger wünscheni e zfridene Iischtig
i ihres Bürgerinne- u Bürgerläbe,
u Öich Allne wünscheni e wunderschöne bundesfiirleche n Aabe.

- *1) Der Möschberg, (früher) dominiert vom frühen Bio-Bauern-Zentrum gleichen Namens (Jungbauern - Bewegung, "Müller"-Bauern, "gehört" jetzt der UBS) ist stark überbaut, nach Scheitern einer Gesamt-Ueberbauungsordnung jetzt halt Parzelle für Parzelle. Grosshöchstetten wächst seit etlichen Jahren andauernd und massiv. Das 1. Augustfest ist auch als Neuzuzüger-Anlass deklariert, diese werden dazu eigens eingeladen und separat begrüsst.
- *2) Grosshöchstetten hatte ein Spital mit komplettem Angebot. Dann wurde als erstes die Neo-Natologie geschlossen, als nächstes der 24-Stunden-Notfalldienst eingestellt. Dann wurde das ganze Spital geschlossen.
- *3) Bümpliz ist Zielort von Tram Bern West, als Arbeiterquartier früher linke Hochburg, heute nach rechts gedriftet und mit hohem Ausländeranteil, lehnte die Vorlage als einziger Berner Zählkreis ab.
- *4) Berner Regierungsrätin und Finanzdirektorin, musste im Juli 2014 für eine Operation ins Spital.